

## Andere Länder - andere Sitten (ein interkulturelles Training für Sokrates-Studenten)

Pavla Ne asová

Karls-Universität in Prag, Pädagogische Fakultät, Lehrstuhl für Germanistik

[pavla.necasova@volny.cz](mailto:pavla.necasova@volny.cz)

„Ihre tschechischen Sokrates-Studenten studieren an unserer Fakultät sehr fleißig und tüchtig, sie gewinnen viele Scheine, sogar mehr, als sie brauchen, haben gute Sprachkenntnisse, aber was ihr Benehmen betrifft, sind sie ein bisschen zurückhaltend, sie knüpfen selten mit anderen ausländischen Studenten Kontakte an und bilden oft geschlossene Gruppen ...“

Solche und ähnliche Ansichten hören unsere Lehrer an ausländischen Universitäten. Auch Erfahrungen unserer Studenten, die an diesen Sokrates-Studienaufenthalten teilgenommen haben, zeigen, dass sie dafür nicht gut vorbereitet waren, vor allem was die Fertigkeit der interkulturellen Kommunikation betrifft. In den letzten Jahren ändern sich grundsätzlich die Bedingungen der interkulturellen Kommunikation infolge gesellschaftlicher Veränderungen im heutigen Europa, worauf vor allem Ausbildungsinstitutionen reagieren müssen. Die erfolgreiche Kommunikation erfordert nicht nur gute Sprachkenntnisse und rein deklarative Kenntnisse, sondern auch andere Kompetenzen, wie u.a. soziokulturelle und interkulturelle Kompetenzen. Deshalb wurde ein neuer Syllabus für das lernerzentrierte interkulturelle Training der Sokrates-Studenten gebildet.

Syllabus:

1. Was ist Kultur – verschiedene Auffassungen zum Konzept

Begriffe: Kultur im weiteren und engeren Sinne, Kulturunterschiede

2. Wie verläuft die Kommunikation? Welche Spezifika weisen interkulturelle Kommunikationssituationen auf? Linguistische und psychologische Grundlagen der interkulturellen Kommunikation.

Begriffe: Kommunikation, nonverbale Kommunikation (Körpersprache), interkulturelle Kommunikation

3. Wie bin ich? Wie sind die anderen?

Begriffe: Vorurteile, Stereotype, Kulturstandards, „kritische Toleranz“ und Perspektivenerwerb

Die Zielgruppe stellen Germanistik-Studenten (Sokrates- und andere Stipendiaten) dar, im Alter von 20-25 Jahren, mit tschechischer und slowakischer Nationalität, Geschlecht: männlich und weiblich, Anzahl: ca. 25 Teilnehmer. Ihr Sprachniveau: B1-B2, Arbeitssprache ist Deutsch (bzw. Tschechisch).

Der Kurs wird für 8 Stunden geplant, beginnend immer im Mai im Sommersemester für alle nominierten Sokrates-Studenten.

Zu diesem Kurs werden auch schon erfahrene Sokrates-Studenten eingeladen und helfen den Teilnehmern mit Erfahrungen aus verschiedenen interkulturellen Situationen. Sie spielen im Kurs eine ziemlich wichtige Rolle, sie geben ihre interkulturellen Erfahrungen weiter und bringen verschiedenste konkrete Beispiele, die sie während ihres Studiums im Ausland erlebten.

Der Ablauf des Kurses wird in folgenden Schritten geplant.

1. Als **Einführung** in die Problematik dient ein **Fragebogen** „Wie bin ich und wie sind die anderen?“ Er umfasst Fragen nach Auto-, Heterostereotypen und Vorurteilen. Der Fragebogen hilft bei der Sensibilisierung für die Thematik und er erfüllt wesentliche Erziehungs- und Ausbildungsaufgaben. Bei der statistischen Auswertung der Antworten helfen die Teilnehmer des Kurses. Sie erstellen Tabellen und graphische Abbildungen zu den gewonnenen Resultaten.

2. Nach dieser Etappe folgt die **Diskussion** zu den Ergebnissen des Fragebogens.

3. In einem dritten Schritt wird ein **Assoziogramm** zum Begriff Kultur erstellt. Die Diskussion über Kulturstandards führt die Teilnehmer zu einer erweiterten Auffassung des Begriffs „Kultur“.

4. **Brainstorming** zur Frage: In welchen Bereichen der Kommunikation bzw. der interkulturellen Kommunikation können Probleme und Missverständnisse entstehen? Die Teilnehmer sammeln Ideen.

5. Auf der Grundlage dieser Ideen entsteht ein **Metaplan**, d.h. es bilden sich unterschiedliche thematische Gruppen.

6. Im Rahmen dieser Gruppen suchen Teilnehmer mit Hilfe **eines Mind-mapping** mögliche Assoziationen zu einzelnen Begriffen. Diese Arbeit stellt die Grundlage für den nächsten Schritt dar – für Rollenspiele.

7. Die Studenten formulieren einige problematische interkulturelle Situationen. In **Rollenspielen** suchen sie dann mögliche Lösungen für diese konkrete Situationen.

8. Das ganze Verfahren wird ergänzt durch die **Arbeit mit Texten** mit interkulturellem Inhalt, wobei vor allem die Diskursanalyse, die Diskussion und der Vergleich im Vordergrund stehen.

Das Ziel dieses Trainings: Vor allem Veränderungen im Denken der Studierenden in der interkulturellen Begegnung. Die Absolventen sollten imstande sein, neue interkulturelle Kontakte ohne Hindernisse und Missverständnisse aufzunehmen und zu pflegen. Dabei ist es wichtig, verschiedene **Perspektiven** im Rahmen der interkulturellen Kontakte zu einnehmen zu lernen.

Es werden natürlich auch Stolpersteine erwartet. Z.B. den Fragebogen sollten die Studierenden in der Zielsprache (Deutsch) ausfüllen, was auch zur Erweiterung ihrer Sprachkenntnisse beitragen würde, aber er ist sehr anspruchsvoll (der Wortschatz reicht oft nicht), deshalb benutzt man bei dieser Erhebung auch die Muttersprache. Andere Probleme wird die Praxis zeigen.

Das Projekt CHAGAL widmet sich einer Öffnung des Zugangs zu höherer Bildung für „CHAGAL-Studierende“, zu denen auch StudienbewerberInnen aus den neuen EU-Ländern gehören. Dieses Beispiel von „good practice“ stellt einen der vielen möglichen Wege dar, wie man Studierende für eine erfolgreiche interkulturelle Kommunikation vorbereiten kann.

Beispiele der im Kurs verwendeten Literatur:

HERINGER, H.J. *Interkulturelle Kommunikation*. Tübingen : A. Francke Verlag, 2004.

PEASE, A. und B. *Der tote Fisch in der Hand*. Ulm : Ullstein Verlag, 2003.

HANSEN, M.; Zuber, B. *Zwischen den Kulturen*. München : Langenscheidt, 1996.

LUNDQUIST-MOG, A. *Spielarten : Arbeitsbuch zur deutschen Landeskunde*. Berlin; München : Langenscheidt, 1996.